

22

2. 2.
1941

Der Vorsteher
des Eidg. Politischen Departements

1. 14. 13. 2.

Bern, den 25. März 1941.

Herrn Ständerat Dr. G. K e l l e r ,
Präsident der Vollmachtenkommission,

B e r n .

=====

Herr Präsident,

Nach unserer Unterredung habe ich nicht erman-
gelt, bei der Bundeskanzlei anzufragen, was sich in den Pro-
tokollen oder im Stenographischen Bulletin der Sitzungen des
Ständerates finde mit Bezug auf die Befugnisse der Vollmach-
tenkommission, ihre zeitweilige Rolle als Kommission für
auswärtige Angelegenheiten und die Erklärungen des Herrn
Schöpfer. Aber ich habe nichts erhalten. Man hat mir ledig-
lich erklärt, man habe nichts gefunden und erinnere sich an
nichts.

Dagegen hat mir Herr Vizekanzler Leimgruber
Freitag den 21. d.M., wenn ich nicht irre nach einer Sit-
zung Ihrer Kommission und auf Grund von Auskünften, die Sie
ihm zu geben die Freundlichkeit hatten, einen Auszug des
Protokolls der Sitzung vom 21. September 1939 zugestellt.

Dieses Protokoll erwähnt keinen formellen Be-
schluss. Aber man kann annehmen, dass der Rat sich still-
schweigend mit dem Exposé des Herrn Schöpfer einverstanden
erklärt hat.

Wenn dem wirklich so ist, so werde ich in Zu-
kunft dafür halten können, die von Ihnen präsierte Kom-
mission fungiere vorübergehend als Kommission für auswärtige



Angelegenheiten des Ständerates, und in dieser Eigenschaft werde ich mir erlauben, um ihre Einberufung unter den Bedingungen zu ersuchen, unter denen diejenige des Nationalrates zusammentritt.

Wenn es irgendwie angeht, sollten die Sitzungen der beiden Kommissionen getrennt stattfinden. Aber damit gewisse Exposés nichts von ihrer Frische einbüßen oder wegen der Dringlichkeit gewisser Mitteilungen kann es vorkommen, dass es nützlich wäre, die beiden Kommissionen zu vereinigen. In diesem letztern Falle würde ich nicht unterlassen, mich zuvor mit Ihnen zu verständigen.

Endlich ist es im Laufe des letzten und zu Beginn des laufenden Jahres öfters vorgekommen, dass ich den Präsidenten der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Nationalrates - der häufig in Erfüllung seiner militärischen Obliegenheiten nach Bern kam - von gewissen Ereignissen, Tatsachen oder Absichten unterrichtete, die sich nicht zu Mitteilungen in den Plenarsitzungen der Kommissionen eigneten oder die eine Einberufung dieser Kommissionen nicht rechtfertigten. Könnte ich es Ihnen gegenüber gleich halten? Wenn dem so ist, wollten Sie die Güte haben, mich zu verständigen, wann Sie Gelegenheit haben, nach Bern zu kommen? Sofern die Initiative für eine Zusammenkunft von mir ausgeht, werde ich Ihnen selbstverständlich telephonieren.

Natürlich stehe ich zu Ihrer Verfügung, wenn Sie den Inhalt dieses Briefes mit mir zu besprechen wünschen. Ich glaube indessen, dass er dem entspricht, was wir beide bei unserer letzten Unterredung in Aussicht genommen haben.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

gez. Pilet-Golaz.